

Die beste Freundin – 2

Passend dazu: [Dont push me](#) von 50 Cent

Ihr redet noch sehr lange miteinander. Auf dem Tisch vor euch stapeln sich so langsam die Gläser. Die Bedienung bringt ständig neue Bier- und Cocktail-Gläser, räumt die alten aber nicht ab. Du schiebst die Gläser hin und her und kramst einen neuen Bierdeckel aus der Halterung. Der Aschenbecher vor euch ist voll. So langsam macht dich der Alkohol richtig frei. Du überlegst, was du deiner neuen Freundin noch alles erzählen könntest. Sie hat die Haare geöffnet und sich bequem hingesetzt. Ihr Augenausdruck ist ganz ruhig und behutsam. Es ist so einfach, ihr alles zu erzählen. Deine Hemmungen sind weg. Du weißt im Grunde sehr wenig über sie und sie weiß auch nur wenig über dich. Also nähert ihr euch so langsam den ernsthaften Themen. Es geht um Kinder, Beziehungen, Partnerschaft. Wie wir denn so ticken, warum wir so sind, wie wir sind? Beim Reden über diese Themen wird dir dein eigenes Leben nochmal bewusst. Du fragst dich, ob jede Entscheidung richtig war? All diese kleinen Schritte haben dich heute hier her gebracht. Es sind eine Menge, wenn man genau hinschaut! Genau da, wo du sitzt. Du bist glücklich und frei, daher kann das ganze nicht „falsch“ gewesen sein. Aber wirkliche Verbundenheit zu anderen Menschen ist trotzdem selten. Du magst die Menschen, soviel ist klar. Aber es gibt nicht viele Menschen, die dein Schicksal teilen, die das wirklich nachempfinden können. Die Erfahrung ist, dass Menschen Offenheit meistens nicht schätzen. Dass sie deine Schwächen ausnutzen und gegen dich verwenden. Dass sie dich ignorieren und schneiden. Dass sie sehr viel selbst an sich herumfummeln und keine Lösung finden. Dass es einfacher ist, falsch und verlogen durch das Leben zu gehen, als aufrichtig und ehrlich. Es ist eine traurige, oberflächliche Welt da draußen.

Wie auch immer – Du kannst DICH nicht erklären. Du kannst niemanden bekehren, keinen belehren. Die Dinge sind, wie sie

sind. Sie haben dich eindeutig geprägt. Wenn man Vertrauen zu anderen Menschen aufbauen möchte, muss man sich diesen Themen stellen. Es geht nicht ohne. Dennoch ist da der Wunsch, es einfach zu vergessen. Man schneidet es mal an, und gut ist. Es hängt nicht an deiner Stirn und das muss es auch nicht. Es ist irgendwo da drinnen, ein Teil deiner Persönlichkeit, so wie Baumringe ein Teil des Stammes geworden sind. In guten Jahren sind die Ringe größer und kräftiger und in schlechten Jahren mickerig. Aber sollte man ständig den Stamm aufsägen und drauf rumgucken? Nein, das hast du nicht nötig. Du kannst ein Buch verteilen, wo die Anleitung zu Deiner Seele drin geschrieben steht. Du kannst es aber auch lassen und andere „raten“ lassen.

Du trinkst das letzte Glas aus, der Schaum schwimmt am Glasboden. Dann fragst du dich, was du eigentlich willst?

Ein Blick auf die Armbanduhr verrät, dass es schon 23:30 Uhr ist. Die Zeit ist wie im Flug vergangen. Draußen ist es stockdunkel. Der Verkehr auf der Straße hat leicht abgeflaut. Ein paar Menschen laufen noch schnell am Fenster vorbei und haben den Kragen tief vor den Hals gekrempelt, weil es kalt ist.